

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

14.5.1890 (No. 131)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. Mai.

№ 131.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 7. Mai 1890 gnädigt geruht, dem Dr. Heinrich Caro in Mannheim den Charakter als Hofrath zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 10. Mai 1890 gnädigt geruht, den Kaiserlichen Archivar Dr. Jakob Wille an der Universität Straßburg, Dr. Wilhelm Wiegand in Straßburg, zum ordentlichen Mitglied der badischen historischen Kommission zu ernennen,

dem Hilfsarbeiter der badischen historischen Kommission Bibliothekar Dr. Jakob Wille an der Universitätsbibliothek Heidelberg den Titel „Professor“ zu verleihen und den außerordentlichen Professor an der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Emil Freymond auf sein unterthänigstes Ansuchen auf den Schluß des laufenden Sommersemesters, aus dem badischen Staatsdienste zu entlassen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 13. Mai.

Die erste Lesung des Nachtragssetats für Ostafrika ist gestern vom Reichstage noch nicht zu Ende gebracht worden; sie wurde heute fortgesetzt. Die wichtigsten und interessantesten Momente der gestrigen Sitzung waren unzweifelhaft die Erklärungen des Reichsfinanzlers General v. Caprivi über die allgemeine Richtung der deutschen Kolonialpolitik und die Aufschlüsse des Staatssekretärs Freiherrn v. Marschall über den gegenwärtigen Stand und die nächsten Aufgaben der Unternehmung in Ostafrika. Der Herr Staatssekretär vervollständigte in ausführlicher und überzeugender Ausführung das in dem neuen Weißbuche und in der Begründung zum Nachtragssetat enthaltene Material, während General v. Caprivi mehr die prinzipielle Seite der Sache in's Auge faßte und seine Stellung zu der Kolonialpolitik präzisirte. Wenn in der Presse während der letzten Zeit gewisse widersprechende Meinungen über die Haltung des Reichsfinanzlers in Bezug auf die kolonialpolitische Frage verbreitet waren, so hat Herr v. Caprivi in seiner offenen und bestimmten Art zu sprechen volle Klarheit über seine Stellung geschaffen; er gab zu, im Anfang kein begeisterter Anhänger der Kolonialpolitik gewesen zu sein, betonte aber auch nachdrücklich, daß auf dem einmal betretenen Wege fortgegangen werden müsse, und äußerte sich zuversichtlich über die Zukunft des deutschen Kolonialbesitzes. Die guten Aussichten, welche der Reichsfinanzler für die Entwicklung des ostafrikanischen Länderbesitzes Deutschlands eröffnete, gewinnen gerade durch die Erklärung, daß er früher der Kolonialpolitik reservirt gegenübergestanden habe, besondere Bedeutung. Weitere Aufschlüsse, als sie gestern durch den Reichsfinanzler und den Staatssekretär des Auswärtigen gegeben wurden, können in der Kommission erteilt werden; in öffentlicher Sitzung ging

das ohne Gefahr für die deutschen Interessen vielleicht nicht an. Zu welchem Ergebnisse die Kommissionsberatung führen wird, ist übrigens nicht mehr zweifelhaft, nachdem der Führer der Centrumspartei gestern seine Vereinnlichung ausgesprochen hat, die geforderten Mittel aus religiösen und Humanitätsgründen zu bewilligen. Die Anhänger der Abgeordneten Bamberger und v. Bolls sind nach der Erklärung des Herrn Windthorst mit ihrem Widerstande gegen die kolonialpolitische Unternehmung in die Minorität versetzt.

Die Eroberung der südlichen Hafenplätze im deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiete vollzieht sich in rascher Aufeinanderfolge. Nachdem Major Wismann am 4. d. M. Kilwa besetzt hat, erfolgte bereits sechs Tage später die Einnahme von Lindi. Aus Sansibar liegt folgendes Telegramm vor: „Major Wismann eroberte am 10. Mai Lindi nach vorangegangener Bombardement des Ortes durch die deutschen Kriegsschiffe.“ Ueber die Bedeutung Lindi's haben wir schon in Nr. 128 d. Bl. einige Andeutungen gemacht; sie beruht vor Allem darauf, daß Lindi der Ausgangspunkt der Karawanenstraße nach dem Nyassa-See ist. Die Nachricht von der Einnahme dieses Platzes ist rascher gekommen als man erwarten konnte, da nach der Eroberung Kilwa's gemeldet wurde, der Reichskommissar werde vor weiteren Operationen erst Kilwa gegen feindliche Ueberfälle sichern. Das rasche und erfolgreiche Vorgehen Wismann's läßt hoffen, daß auch im Süden des deutschen Schutzgebietes Ordnung und Ruhe bald wieder in ihr Recht eintreten werden.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat der Ministerpräsident Graf Taaffe gestern mitgeteilt, daß der Kaiser die Delegationen auf den 4. Juni einberufen habe. Die Delegationen tagen in diesem Jahre in Pest. Von Seiten des österreichischen Abgeordnetenhauses werden die Wahlen zu den Delegationen voraussichtlich heute vorgenommen werden und dasselbe dürfte von Seiten des ungarischen Reichstags, der gestern in seine neue Session eingetreten ist, in den nächsten Tagen geschehen. Man erwartet einen ruhigen und glatten Verlauf der Delegationsverhandlungen, da seit der letzten Session auf dem Gebiete der auswärtigen Politik keine Oesterreich-Ungarn näher berührende Veränderungen vorgekommen sind und die Mehrforderungen des Reichskriegsministers sich in einem verhältnismäßig so engen Rahmen halten, daß ihre Bewilligung kaum beanstandet werden wird. Durch den Ausschluß der Junggezeihen von den Delegationen ist zudem auch dafür gesorgt, daß die Agitation gegen den böhmischen Ausgleich nicht in die Verhandlungen des gemeinsamen Parlaments hineingetragen werden wird. Graf Kalnoky dürfte Veranlassung nehmen, in den Delegationen die vom Rücktritt des Fürsten Bismarck völlig unberührt gebliebene, unveränderte Fortdauer des Dreihundes und seiner Friedenspolitik zu konstatieren. Der Delegations-session wird noch die außerordentliche Session des böhmischen Landtags zur Erledigung der Ausgleichsgeetze vorangehen; dieselbe dürfte am 19. Mai ihren Anfang nehmen.

Der italienischen Regierung ist es gelungen, die Mittel ausfindig zu machen, durch welche ein günstigeres Verhältniß zwischen den Staatsausgaben und den Einnahmen hergestellt werden kann. In der gestrigen Kammer Sitzung theilte der Minister des königlichen Schatzes mit, daß der Ministerrath die im Budget für 1890-91 durchzuführenden Ersparnisse endgiltig auf 26 Millionen Lire festgesetzt habe. Durch diese Ersparnisse und durch die Einnahmen aus den gegenwärtigen und den künftigen Finanzvorlagen der Regierung werde es gelingen, das Defizit von 35 Millionen auszugleichen. Der Minister kündigte zugleich an, der Arbeitsminister werde eine Vorlage machen, welche die Emissionen von Obligationen zu Bahnbauten auf 65 Millionen jährlich beschränkt, und fügte hinzu, daß damit das Gleichgewicht hergestellt und zugleich der Staatskredit gefestigt werde. Die Regierung entzieht mit diesen Maßnahmen den Vorwürfen, die Magliani auf dem Bankett in Neapel gegen die Finanzpolitik des Kabinetts Crispi gerichtet hatte, den Boden, ohne mit ihren Ausgabebeschränkungen die militärische Sicherheit und die Großmachtsstellung Italiens zu gefährden. Die Opposition kann höchstens das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, einen Druck zu Gunsten der Ersparnisse im Budget ausgeübt zu haben, obgleich die Regierung auch ohne Magliani's Verlangen wohl das Möglichste gethan haben würde, um die Anforderungen an die Staatsverwaltung mit der wirtschaftlichen Lage in Einklang zu bringen. An einer herben Kritik der einzelnen Ersparnisse und der übrigen Finanzvorläge der Regierung wird die Opposition es zwar trotzdem nicht fehlen lassen, da sie die Finanzfrage nun einmal für den geeignetsten Kampfplatz hält, um das gesammte politische System Crispi's anzugreifen, aber ihre Klagen und Beschuldigungen werden jetzt noch weniger Widerhall als zuvor in der öffentlichen Meinung Italiens finden, nachdem Crispi den ersten Willen zur Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte bewiesen und zugleich den Weg für die Erreichung dieses Zieles gezeigt hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Mai.

Die heutige, um 1 1/2 Uhr vom Präsidenten v. Ledebow eröffnete Sitzung endigte erst um 5 Uhr, so daß es nicht mehr möglich war, den Schluß der Sitzung noch in voriger Nummer des Bl. telegraphisch mitzutheilen. Ehe wir jedoch die Ausführungen des letzten Redners hier noch zur Vervollständigung des telegraphischen Berichtes kurz wiedergeben, theilen wir einen etwas ausführlicheren Bericht über die Rede des Staatssekretärs Freih. v. Marschall mit, wobei wir dem Sitzungsberichte der „Kön. Ztg.“ folgen.

Der Staatssekretär des Auswärtigen erklärte, wenn er sich das Wort erbittet, um die Vorlage zu begründen, so möchte er zurückgehen auf den Gedanken, der für die verbündeten Regierungen und den Reichstag bindend gewesen ist, als sie über das Gesetz vom Februar vorigen Jahres sich verständigten, denn dieses bildet die Grundlage für diesen Nachtragssetat. „Was wir einmal erstrebt, war erstens: wir wollten Vergeltung üben für die Unbill, die deutschen Interessen der deutschen Angehörigen in Ostafrika widerfahren war; wir wollten sodann — und das war der Hauptgedanke — durch die Unterdrückung des schwär-

Die Eröffnung des Großh. Landesbades.

Baden, 12. Mai.

Heute Vormittag wehten von dem Gebäude des neuen Großh. Landesbades an der Senzerallee Fahnen in den Farben des Landes und des Reiches zum Zeichen, daß die Anstalt an diesem Tage feierlich eröffnet werden solle. Um 11 Uhr versammelten sich in dem festlich geschmückten Vestibül, in welchem die lebensgroßen Bilden Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin aufgestellt sind, die Vertreter der Großh. Regierung, Herr Landeskommissar Ministerialrath Hebling, der Präsident des Großh. Verwaltungshofes, Herr Geh. Rath v. Seyfried, Herr Regierungsrath Becker, Herr Bau- rath Stolz, der Vorsitzende der Badanstaltenkommission, Herr Geh. Regierungsrath Richard, die Mitglieder der Badanstaltenkommission, der Vorstand und die Beamten der Großh. Bezirksbauinspektion Baden, Vertreter verschiedener anderer staatlicher Behörden, Mitglieder des Kreis-Ausschusses, des Bezirksraths, des Stadtraths und des Stadtverordnetenkollegiums, sowie andere Geladene. Der Landeskommissar, Herr Ministerialrath Hebling, hieß die Festversammlung als Vertreter der Großh. Regierung herzlich willkommen und gab dann einen kurzen Ueberblick über die Entstehung des Landesbades. Die Großherzogliche Regierung habe schon anfangs der achtziger Jahre eingesehen, daß das bisherige Armenbad seinen Zwecken nicht mehr vollständig entspreche. Es sei als nothwendig erkannt worden, daß ein neues Bad erstellt werden müsse, welches mindestens 100 statt nur 67 Personen Aufnahme gewährt und in welchem die Trennung der Männer und Frauen durchgeführt werden könnte. Auch wurde zum Beschluß erhoben, eine Verallgemeinerung der Heilpflege eintreten zu lassen, so daß der Kreis der Heilung, sofern dies der Hauptzweck der Anstalt gestattet, auch auf solche erweitert werden könnte, welche bei bescheidenen Mitteln als Selbstzahler Aufnahme in derselben finden wollen. Gleichzeitig wurde aber als nothwendig erkannt, die bisherige Bezeichnung „Armenbad“, durch welche sich Viele

gedrückt fühlten, fallen zu lassen und durch die Benennung: „Landesbad“ zu ersetzen, wodurch der Besuch der Anstalt für die Leute erfreulicher geworden sei. Der Herr Redner gedachte mit Dank und Anerkennung des Entgegenkommens der hohen Landstände, der Stadt Baden und aller Derer, welche die Eröffnung der Anstalt thätig fördern halfen, insbesondere des genialen Meisters, welcher den Plan des Baues entwarf und denselben erfüllen ließ, des Herrn Baudirektors Dr. Durm. Vor Allen aber gedachte Redner Ihren Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, der erhabenen Förderin alles Schönen und Guten, welche dem Entstehen des Anstaltsgebäudes wie allen Veranstaltungen werththätiger Christenliebe das regste Interesse entgegenbrachten. Zum Ausdruck des Dankes forderte Redner die Festversammlung auf, ein dreifaches Hoch auszubringen auf Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin. In begeisterter Stimmung leitete die Versammlung dieser Aufforderung Folge. Hierauf übergab der Großh. Landeskommissar die Anstalt dem Betrieb und der Großh. Badanstaltenkommission in Obhut. Der Vorsitzende der letzteren, Herr Geh. Regierungsrath Richard, übernahm die Anstalt mit dem Ausdruck des Dankes für das werthvolle Besitztum und mit der Versicherung, daß die Badanstaltenkommission Alles anstreben werde, um das Landesbad in Blüthe zu erhalten. Als Vertreter der Stadt sprach noch Herr Bürgermeister Dr. Schuberger, worauf ein Rundgang durch die Räume der Anstalt unternommen wurde.

Das neue Landesbad, ein architektonisch schöner Monumentalbau, liegt im nordwestlichen Theile der Stadt, in dem schönen Rothendachthale. Die Umgebung, das Großh. Schloß, welches sich oberhalb desselben erhebt, im Hintergrunde die mächtigen Felsgruppen des Batters, bilden eine Staffage, von der sich der prächtige Bau außerordentlich wirkungsvoll abhebt. Dem schönen Außen entspricht die innere Einrichtung, welche bei aller Einfachheit doch den Eindruck einer gewissen Opulenz macht. Das mit schwarzen Marmorplattenpfeilern, Pilastern und Gipskapitälern gegliederte Vestibül gewährt einen vorneh-

men Anblick. Rechts vom Eingang ist die Abtheilung für die Männer, links die für die Frauen. Diese Eintheilung ist durch das ganze Gebäude eingehalten und auch in dem geräumigen Speisesaal, in welchem die Mahlzeiten gemeinschaftlich eingenommen werden, ist die Trennung der Geschlechter durchgeführt. Im ersten Stock liegen rechts und links je 6 Badzellen, welche sehr komfortabel und zweckmäßig eingerichtet sind. Die Dampf- und Heißluftbäder werden erst in zwei Jahren nach Vollendung des jetzt in Angriff genommenen Frauenbades in Betrieb gesetzt. In den oberen Stockwerken befinden sich noch einige Badzellen, welche direkt am Zimmer anstoßen und zur Benutzung durch hilflose Kranke bestimmt sind. Die Wohnzimmer sind hohe, luftige Räume. Es sind vorhanden: 12 Zimmer mit je 1 Bett, 9 mit 2 Betten, 18 mit 3 Betten, 4 mit 4 Betten und 2 mit 8 Betten. Die Einrichtung derselben ist nicht nur auf die Bequemlichkeit und die Zweckdienlichkeit berechnet, sondern man ist auch bemüht gewesen, den Besingenden den Aufenthalt heimisch zu machen. Wenn man die Korridore, die Wohnzimmer, die Tagräume der Männer und Frauen durchgeht, so bekommt man nicht den Eindruck, der bei Anstalten dieser Art fast typisch und manchem Empfindsamen zuwider ist, sondern Alles ist anheimelnd, läßt einen das eigene Heim kaum vermissen. Dies ist ein großer Vorzug der Anstalt, welcher dem richtigen Gefühl und Geschmack der Großh. Badanstalten-Kommission, vorab deren Vorsitzenden, Herrn Geheimrath Richard, der sich der Einrichtung der Anstalt mit großer Liebe und Sorgfalt angenommen hat, zu verdanken. Mit Wasser ist das Gebäude reich versorgt, ebenso mit allen Erfordernissen für die Sicherheit gegen Brandgefahr. Kurzum die ganze innere Einrichtung läßt eine Sorgfalt erkennen, die eine musterhafte genannt zu werden verdient. Ferner läßt sich erkennen, daß auch die künftige Verwaltung der Anstalt dieses Prädikat rechtfertigen wird, und so kann man wohl sagen, daß die Eröffnung des neuen Landesbades mit den günstigsten Auspizien erfolgte, und daran die Hoffnung knüpfen, daß eine segensreiche Wirksamkeit in derselben entfaltet werden wird.

bigen Sklavenraubes und Sklavenhandels Raum schaffen für eine gedeihliche Entwicklung der deutschen Interessen in jenen Gegenden. Wir mußten es als eine gebietliche Pflicht erachten, von dem Augenblick an, wo wir Fuß in jenen Gegenden gefaßt hatten, mit allen Kräften einzutreten, um die eingeborene Bevölkerung von dem Fluche zu befreien, der seit Jahrhunderten auf ihr lastete. Stimmt doch alle Kenner des dunkeln Erdtheils darin überein, daß diese Befreiung die erste und grundlegende Voraussetzung bilde, um jenes Land dem Christenthum, der Civilisation, dem nationalen Wohlstande zu erschließen. (Beifall.) Wir haben bisher dieses Ziel stets unverrückt im Auge behalten und ich darf versichern, daß wird auch in Zukunft geschehen. Ich beschränke mich darauf, in einzelnen großen Zügen Ihnen die gegenwärtige Situation zu schildern. Es sind zwei Ereignisse, die im nördlichen Theile von entscheidender Bedeutung gewesen sind, einmal die Gefangennahme Buschiri's. Dieser hat für seine Schandtaten am 15. Dezember v. J. den verdienten Lohn empfangen. Mit ihm war das Räuber- und Bandenwesen erloschen, das er von Pangani bis zum südlichen Theil von Usaramo eine Zeit lang mit Erfolg organisiert und geführt. Das zweite Ereigniß war die Unterwerfung Bana Heri's, der seine Landskafte Usaguba mit Energie verteidigte. Ich möchte gerade auf dieses Ereigniß ein besonderes Gewicht legen, weil uns hier recht deutlich das Moment entgegentritt, wie die Eingeborenen Allirte Deutschlands geworden sind. Bana Heri war wiederholt geschlagen, seine Unterwerfung wurde dadurch herbeigeführt, daß die uns befreundeten Häuptlinge ihn umstellten und ihn anshingerten, indem sie ihm seinen Proviant mehr aufkommen ließen. Die gegenwärtige Situation darf ich, ohne dem Verdacht einer allzu optimistischen Auffassung zu unterliegen, nach allen Berichten dahin charakterisiren: der Norden jener Gegend von Rufizi bis zum Wanga ist vollständig pacifizirt; der Sklavenhandel ist in jener Gegend, und zwar nicht nur an der Küste, sondern weitlich in das Innere unterdrückt (Beifall rechts); und dementsprechend beginnen Handel und Gewerbe sich wieder zu heben. In welcher Weise das geschieht, mögen Sie aus folgenden Zahlen ersehen: in der Zeit vom 18. August 1888 bis Ende Februar 1889 war infolge des Aufstandes der Werth der Einfuhr an der nördlichen Küste zurückgegangen bis auf 989 000 Mark. Er ist im Jahre darauf in demselben Zeitraum vom 18. August 1889 bis Ende Februar 1890 gestiegen auf 2 994 000 M., also nahezu auf 3 Millionen. In ähnlichem Verhältniß ist auch die Ausfuhr in die Höhe gekommen. Ich glaube, diese Zahlen beweisen, daß diejenigen Herren im Lande waren, welche nicht müde wurden, in diesem Hause zu erklären, daß das Land überhaupt nicht der Entwicklung fähig sei. (Sehr richtig! rechts.) Ich meine, in so kritischen Zeiten eine Einfuhr in einem Theile der Küste von drei Millionen und eine Ausfuhr von etwa 2 1/2 Millionen, das zeigt, mit wie wenig Recht die Herren in so geringfügiger Weise über dieses Land geurtheilt haben. (Sehr laut! rechts.)

Der beste Beweis für die Fortschritte, die wir an der Nordküste gemacht haben, beruht darin, daß der Herr Reichskommissar mit einem überwiegenden Theil seiner Truppe nunmehr die Pacifizierung der südlichen Küste in Angriff nehmen konnte. Schon ist dort der entscheidende Schlag gefallen durch die Einnahme von Kilwa. Kilwa ist das Hauptquartier des Sklavenhandels seit langer Zeit gewesen, und ich darf darauf hinweisen, daß die „Times“, das englische Weltblatt, das sonst nicht in dem Verdacht steht, für deutsche Kolonialunternehmungen allzu große Sympathie zu besitzen, doch diese Einnahme von Kilwa bezeichnet als ein „Benefit for civilisation“, eine Wohlthat für die Civilisation. Die Thatfache, daß bereits eine Reihe von Stationen des Südens ihre Unterwerfung angeboten haben, die Demoralisation der Araber, und ich darf darauf hinweisen, daß die Demoralisation der Araber, läßt uns hoffen, daß auch dieser Theil der Aufgabe in der aller nächsten Zeit zu einem erfreulichen Abschluß gebracht werden wird.

Der Redner erklärt weiter, es könne seine Aufgabe nicht sein, auf das Zahlenbetheil, welches der Vorlage zu Grunde liegt, näher einzugehen. Nur eine Position greift er heraus; die 200 000 Mark für Expeditionen im Innern, denn es knüpft diese Position an die überaus günstigen Erfahrungen an, die mit dem Vorklasse des Herrn Reichskommissars nach dem 300 km von der Küste entfernten Mruapua gemacht worden sind. Das Auswärtige Amt glaubte, als der Reichskommissar mit dem Vorschlage hier auftrat, Mittel zu einer weiteren Expedition in das Innere zu bewilligen, umso weniger Anstand nehmen zu sollen, dieselben zu gewähren, als wir hierzu in der Person unseres Landsmannes Emin Pascha eine ausgezeichnete Kraft gewonnen haben. „Diese Expedition, die Emin Pascha zu führen hatte, ist Gegenstand einer Reihe von Legenden geworden. Ich glaube, der Gedanke, als ob wir irgend die Absicht hätten, in dem Augenblicke, wo noch die Verübung des Küstengebiets bevorstand, einen großen kostspieligen Kriegszug auszurüsten nach solchen Ländern, von denen wir der englischen Regierung schon wiederholt amtlich erklärt haben, daß sie außerhalb unserer Interessensphäre liegen. Zur Verhütung aber möchte ich erklären: die Aufgabe Emin Pascha's ist keine andere, als im Innern der uns unbeschränkten zugehörigen Interessensphären freundliche Beziehungen mit den Eingeborenen anzuknüpfen, vor allen Dingen auch die Interessen der dort angefahrenen Missionare zu schützen — zu diesem Zwecke begleitet ihn der bekannte Vater Schnyde (Beifall im Centrum) —, allerdings auch die Frage in Erwägung zu ziehen, ob und inwieweit und mit welchen Kosten etwa dort Stationen errichtet werden können zur dauernden Sicherung der Karawanenstraßen und zur nachhaltigen Unterdrückung des Sklavenhandels. (Beifall.) Wir bewegen uns hierbei auf der Linie, die uns die Beratungen des Brüsseler Kongresses vorgezeichnet. Denn dort sind alle Sachkenner zu der übereinstimmenden Meinung gelangt, daß eine nachhaltige Unterdrückung des Sklavenhandels nicht möglich ist, wenn nicht im Innern Stationen angelegt werden und das Uebel an der Wurzel angefaßt wird. Inwieweit wir das können, inwieweit es möglich ist, finanziell das zu leisten, wird Gegenstand weiterer Vereinbarung mit dem Reichstag sein.

Nun gestalten Sie mir zum Schluß noch einige kurze Bemerkungen über unser Verhältniß zu England. Wir sind nach wie vor entschlossen, in unserer Kolonialpolitik und speziell in Ostafrika Hand in Hand mit England zu gehen, und ich darf mit Genugthuung konstatiren, daß diese freundliche Gesinnung von Seiten der englischen Regierung in der loyalsten Weise erwidert wird. (Beifall.) Die freundlichen, ich darf sagen freundschaftlichen Beziehungen zu England, deren Pflege eine wichtige Aufgabe der auswärtigen Politik Seiner Majestät ist (Beifall), schließen ja nicht aus, daß aus unserer Nachbarschaft gewisse Differenzpunkte entstehen. Wie die früheren Verhandlungen, so werden die jetzigen geführt in dem Geiste des beiderseitigen Entgegenkommens und in der Erkenntniß, daß es für beide Theile nützlich ist, bezüglich der ungelösten Fragen soweit möglich zu einer abschließenden Verständigung zu gelangen. Was speziell die Abgrenzung unserer Interessensphäre betrifft, bezüglich deren

neue Abmachungen nötig sind, da das frühere Abkommen durch die Entwicklung der Dinge überholt worden ist, so kann es nicht die Aufgabe sein, möglichst viel Terrain auf der Karte anzustreben, vielmehr wird das erste Augenmerk darauf gerichtet sein, daß das, was zusammengehört, nach seiner geographischen Gestaltung, nach den Verkehrs- und Handelsbeziehungen zusammenbleibe und daß jedes der beiderseitigen Gebiete ohne die Gefahr fortwährender Reibungen selbständig zu einer gedeihlichen Entwicklung geführt werden kann. Wir sind beiderseitig bereit, die kleineren Interessen, die uns trennen könnten, in den Hintergrund zu stellen und stets vor Augen zu behalten, daß bei allen Sonderinteressen, die wir zu vertreten haben, doch auch eine gemeinsame Aufgabe uns gestellt ist und wir namentlich auf dem Gebiet der Unterdrückung des Sklavenhandels und der Verbreitung des Christenthums zu gemeinsamer Arbeit, nicht zum Streite berufen sind. (Lebhafter Beifall.)

Mit Rücksicht auf die Knappheit des uns heute zur Verfügung stehenden Raumes müssen wir darauf verzichten, auch aus der Rede des Reichskanzlers v. Caprivi (über die uns zudem der Bericht der „Köln. Ztg.“ noch nicht vorliegt) einen größeren Auszug mitzubringen; wir gedenken dies morgen nachzuholen. Im Anschlusse an den telegraphischen Bericht über die heutige Sitzung ist noch mitzutheilen, daß nach Herrn v. Kardorff der Abgeordnete Dr. Windthorst sprach. Derselbe hofft, bald aus Major Eberts Munde Auslassungen über die Lage zu hören. Der Standpunkt des Reichskanzlers betreffs Fortsetzung der Kolonialpolitik sei unanfechtbar. Er hoffe in der Kommission noch nähere Auskunft über die finanziellen Verhältnisse der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft zu erhalten, um zu sehen, ob später ganz oder theilweise eine Abtragung des Selbes, womit die Reichsregierung ihr jetzt zu Hilfe komme, erfolgen werde. Er werde die hier geforderten Mittel bewilligen, hauptsächlich um die Sklaverei zu bekämpfen und das Christenthum auszubringen. Das sei für ihn die Hauptsache. Wenn andere Dinge dabei gefordert und bessere Handelsbeziehungen Deutschlands eröffnet werden, so könne er sich darüber nur freuen. Redner soll der Tüchtigkeit und der ausgezeichneten Thätigkeit Wisemanns und der Offiziere und Leute die warmste Anerkennung.

Fortsetzung morgen 1 Uhr. Außerdem erste Lesung der Wirtstarnovelle.

Deutschland.

* Berlin, 12. Mai. Seine Majestät der Kaiser ist gestern Abend 7 1/2 Uhr in Wirschowitz auf dem Gute des Grafen Hochberg eingetroffen. Ueber den Verlauf des heutigen Jagdtages wird aus Wirschowitz gemeldet: Der Kaiser brach heute früh 3 Uhr mit dem Grafen Hochberg und dem Oberförster Schulz zur Pirsch in dem Tschöschwitzer Revier auf. Leider war das Revier in der vergangenen Nacht durch Wilddiebe heunruhigt worden, so daß das Ergebnis der Jagd ein geringeres war, als man erwartet hatte. In dem Frühstück im Walde nahmen auch Prinz von Neuf, Prinz Georg von Schönau-Carolath, Graf Dohna-Schlobitten und Generalarzt Dr. Leuthold theil. Bald nach 9 1/2 Uhr erfolgte die Rückkehr nach dem Schlosse. Nach einem kurzen Vortrage des Hausmarschalls v. Lyncker begab sich der Kaiser zur Ruhe. Der Aufbruch zur Pirsch in das Kesselwitzer Revier ist auf 4 1/2 Uhr festgesetzt.

Jeder Tag bringt Nachrichten von mehreren Seiten über die Arbeiterbewegung. Aus Chemnitz liegt heute die Meldung vor, daß, den Beschläffen des Fabrikantenvereins von Reichenbach, Mylan und Neßschau gegenüber eine Arbeiterversammlung in Neßschau beschloß, bei den gestellten Forderungen, zehnjähriger Arbeit und 25 Prozent Lohnerhöhung, stehen zu bleiben. Nachdem in Meerane verschiedene Firmen eine Lohnerhöhung gewährt haben, nahmen viele Arbeiter in den dortigen Färbereien die Arbeit wieder auf. In Hamburg wurde wegen des Streiks der Gasarbeiter heute Nacht um 12 1/2 Uhr die öffentliche Gasbeleuchtung eingestellt; bis dahin hatte das Gas nothdürftig gebrannt. Abends fandte die Stadtverwaltung in die Gasanstalt hundert Arbeiter, die sonst bei der Straßencleaning beschäftigt werden. Viele Läden schlossen früher als gewöhnlich.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Mai. Seine Majestät der Kaiser nahm das Protektorat über die Landesausstellung in Prag an, welche für 1892 vorgesehen ist. Der Monarch drückte dem in Audienz empfangenen Präsidium der Ausstellung seine Freude aus über das friedliche Zusammenwirken der beiden Volksstämme an dem patriotischen Unternehmen. — Das erbliche Herrenhausmitglied Fürst und Altgraf Hugo Franz Salm-Reifferscheidt ist gestorben. Der Verbliebene war ein Anhänger der Verfassungspartei. — Der Petitionsausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß, die Petitionen der durch die Arbeiterzeche in Wagstadt beschädigten Handelsfirmen um Entschädigung seitens des Staates an die Regierung mit der Aufforderung zu überweisen, Erhebungen bezüglich der von den Petenten angeführten Thatsachen zu pflegen und darauf bezügliche Gesetzesvorlagen einzubringen. — Aus Prag meldet das Korrespondenzbureau, daß sämtliche Arbeiter der Maschinenfabrik von Danek die ihnen gestellten Bedingungen angenommen haben und zur Arbeit zurückgekehrt sind. Zu ihrem Schutze wurde Militär aufgebotsen. Als Abends die Arbeiter der Danek'schen Fabrik das Etablissement verließen, wurden sie von streikenden Arbeitermassen insultirt, das Militär verhaftete jedoch mehrere Tumultuanten und zerstreute die Massen, worauf Ruhe eintrat. — In Pest wurde heute die vierte Session des Abgeordnetenhauses eröffnet. Zu Vizepräsidenten wählte man Bokrosz und Theodor Andrássy. Im Oberhause ist das bisherige Bureau wiedergewählt worden.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Herr Jules Ferry hat die Mühe, die ihm seine Niederlage bei den letzten französischen Kammerwahlen verschaffte, dazu angewendet, um ein Buch über „Tonkin und das Mutterland“ zu schreiben. Er hat sich damit vielleicht einen größeren Dienst erwiesen, als wenn

er bei der Ersatzwahl in seinem ehemaligen Wahlbezirk wieder kandidirt hätte, denn sein Verhalten während seiner Ministerthätigkeit tritt in dem Buche doch in ein wesentlich anderes Licht, als dasjenige es ist, in welchem seine Gegner die Sache darzustellen beliebten. Die Uebertreibungen der Radikalen hinsichtlich der Opfer, die Tonkin forderte, und hinsichtlich der angeblichen Unfruchtbarkeit der tonkinischen Expedition werden von Ferry an der Hand eines sehr reichen Materials widerlegt. Ferry gruppiert seine Mittheilungen so geschickt, daß der Leser ein vortheilhaftes Bild von der Erwerbung Tonkins gewinnt, und der Eindruck seiner Beweisführung auf die öffentliche Meinung Frankreichs ist auch bereits in den Äußerungen mehrerer Herrn Ferry sonst nicht günstig gesinnter Blätter wahrnehmbar. Da von einer Räumung Tonkins nicht mehr im Ernste die Rede sein kann, gereicht es den Franzosen zur Genugthuung, daß ihnen der Besitz Tonkins von einer unangenehmeren Seite gezeigt wird, als es sonst vielfach der Fall ist.

Spanien.

Madrid, 12. Mai. Wir berichteten in der letzten Sonntagsnummer dieses Blattes, daß die Königin-Regentin dem General Daban den Rest seiner Festungshaft erlassen habe. Der bezügliche Beschluß war in der Ministerberatung vom 8. Mai gefaßt worden. Ein Madrider Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ meldet unter dem 9. Mai über die Begnadigung Dabans: „Im gestrigen Ministerrathe wurde beschloffen, dem zu zwei Monaten Festungshaft verurtheilten General Daban den Rest seiner Strafe zu erlassen, und es wurde dabei besonders hervorgehoben, daß man mit der seinerzeitigen Verurtheilung des Generals nur beweisen wollte, daß vor dem Gesetz Alle gleich sind, man aber gern Milde obwalten lasse, sobald dem letztern Genüge gethan sei.“ Diese Mittheilung bestätigt die Bemerkungen, mit denen wir die Nachricht von der Begnadigung Dabans begleitet hatten. Derselbe Vergünstigung wie dem General Daban dürfte übrigens dem gleichfalls verhafteten General Salcedo zu Theil werden, sobald er dieselbe Strafezeit wie sein Kollege verbüßt haben wird (was in einigen Tagen geschehen ist). — General Cassola, der noch in der Senatsverhandlung über die Affaire Daban eine Rolle spielte, ist am gestrigen Tage gestorben. Cassola war am 27. August 1838 in Pellin (Provinz Albacete) geboren, besuchte die Militärschule von Toledo, wurde 1857 Lieutenant, kam 1862 in die Armee von Cuba, wo er sich gegen die Insurgenten auszeichnete, und von 1871 an kämpfte er wieder in Spanien gegen die Karlisten, ebenfalls mit Auszeichnung, die seine Ernennung zum Brigadegeneral herbeiführte. Dann war er wieder einige Zeit in Cuba, worauf er nach einander Generalgouverneur von Granada, Generaldirektor der Artillerie und Kriegsminister wurde. Als Kriegsminister bereitete General Cassola die Militärreformen vor, die seither so viel von sich reden machten und über die er schließlich selbst zu Falle kam. Cassola wurde darauf ein erbitterter Gegner Sagasta's; er kämpfte in den Reihen der liberalen Dissidenten gegen seinen ehemaligen Premier und stand, wie erwähnt, auch in der Affaire Daban an der Spitze der Opposition. Er litt schon lange an Diabetes, eine Lungenerkrankung kam hinzu und machte seinem Leben ein rasches Ende.

Großbritannien.

London, 11. Mai. Barnell soll die Absicht haben, von der Leitung der irischen Partei zurückzutreten; ob aus Gesundheitsrücksichten oder wegen des ihm drohenden Prozesses, ist unauferklärt. In der letzten Zeit war Barnell in der Leitung der Opposition gegen die irische Politik der Regierung nicht glücklich; seine Stellungnahme zu der irischen Landankaufsbill stieß, selbst bei Gladstone, auf entschiedenen Widerstand. Falls Barnell die Leitung der irischen Partei niederlegt, wird sie auf John Dillon übergehen, der ein vortrefflicher Redner, aber ein weniger kluger Politiker als Barnell ist.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Mai. Der Reichstag bewilligte heute die von der Regierung verlangten 6 1/2 Millionen für den Ankauf der Eisenbahn von Lulea bis zur norwegischen Grenze.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 13. Mai. 57. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. Turban und Geh. Rath Frey.

Das Sekretariat gibt dem Hause Kenntniß von dem Einlaufe einer Petition des Stadtraths der Stadt Lahr, die Erbauung einer Eisenbahn betreffend.

Dieselbe wird der Kommission für Straßen und Eisenbahnen überwiesen.

Der Präsident macht Mittheilung von einem Schreiben des Präsidenten des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, die Neueintheilung der Bezirke der Landgerichte betreffend.

Staatsminister Dr. Turban übergibt einen vom Allerhöchsten Kommissorium begleiteten Gesetzesentwurf die Ergänzung der Gehaltsordnung betreffend.

Abg. Gerber verliest einen Passus aus dem „Katholischen Kirchenblatt“, aus welchem hervorgehe, daß dasselbe keinen offiziellen Charakter trage, wie dies in einer der letzten Sitzungen behauptet worden sei.

Abg. Baffermann möchte darauf hinweisen, daß auch in den Amtsverordnungen des öfteren ähnliche Erklärungen ihres nicht offiziellen Charakters enthalten gewesen seien. Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein, und zwar zunächst in die Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Spezialbudget des Großh. Mini-

steriums des Innern für 1890/91 und zu Tit. XII—XV der Ausgaben und Tit. III—VI der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Land.

An den bei einzelnen Paragraphen stattfindenden Debatten, über welche wir uns ausführlichen Bericht vorbehalten, beteiligten sich Staatsminister Dr. Turban und Geheimer Rath Frey, sowie seitens des Hauses die Abgg. Marbe, Hennig, Serber, Gesell, Kieser, Frank, Hug, Straub, Kieser, Friederich, Pfefferle, Gsell, Löffler und der Berichterstatter.

Ein Antrag der Abgg. Straub, Kieser, Pfefferle, Gsell und Nopp auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage bezüglich der etatmäßigen Stellen für Wärter und Wärterinnen an den Heil- und Pflanzanstalten Forzheim, Alenau und Emmendingen wird vom Hause angenommen und erfolgt mit dieser Maßgabe die Bewilligung der einzelnen Titel.

Um 1/2 Uhr schließt der Präsident die Sitzung, nachdem noch zuvor der Abg. Kieser die „Konstanzer Zeitung“ gegen die in der 54. Sitzung von Seite des Abg. Marbe gegen sie erhobene Beschuldigung in Schutz genommen hat, wonach dieselbe Artikel gebracht haben sollte, in welchen die katholische Kirche verhöhnt worden sei. Redner weist nach, daß insbesondere die eine Auslassung nur die Wiedergabe einer Rede darstelle, die ein katholischer Pfarrer auf einer Versammlung in Ettlingen gehalten habe. Durch das Herausheben des betreffenden Artikels aus dem Zusammenhange sei der Sinn entstellt worden.

Karlsruhe, 13. Mai. 58. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 14. Mai, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Spezialbudget des Großh. Ministeriums des Innern für 1890/91, und zwar: Tit. XIX der Ausgaben, Tit. X der Einnahmen; Berichterstatter: Abg. Wasser- mann. 3. Begründung der Motion der Abgg. v. Buol und Genossen in Betreff der Aufhebung gering besoldeter Kirchendiener.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. Mai.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrath Noll zu längerem Vortrag. Um 12 1/2 Uhr begab sich Höchstersebe zum Hauptbahnhof, um Ihre Königlichen Hoheiten den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen zu begrüßen. Es waren daselbst zum Empfang anwesend: Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Fürstin zur Lippe und die Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg mit Prinzessin Tochter; der Oberstallmeister von Holzling, der königlich preussische Gesandte von Eisenbecher, der Kaiserlich russische Geschäftsträger Herr Eichler, Graf Douglas, Baron Thatt, Dr. Thann, die Hofdame Freiin von Schönau und von Nordenfalk, sowie der Flügeladjutant Major Müller. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin erwartete mit Höchsthohem Entzücken die geliebte Tochter im Großherzoglichen Schloß, wo auch die Herren und Damen vom Hofstaat versammelt waren. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin wohnen im Erbgeschloß des westlichen Schloßflügels.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte Abends den Vortrag des Legationssekretärs Dr. Freiherrn von Babo.

(Beförderung von Expresführern auf den Staatseisenbahnen.) Wie uns mitgeteilt wird, tritt am 1. Juni l. J. ein neues Reglement mit Tarif für die Beförderung von Expresführern auf den Großh. Badischen Staatseisenbahnen in Kraft, dessen Taren gegenüber den bisherigen unverändert bleiben. Dagegen werden von diesem Zeitpunkt ab im Interesse einer rascheren Abfertigung für gewöhnliche, nicht verhöferte Expresgutsendungen Empfangscheine nicht mehr erteilt und bleibt die Abgabe solcher auf Sendungen mit Wertbezug. Lieferfristverlängerung beschränkt, wie dies auch im Post- und Badenerverkehr ohne Anstand durchgeführt ist. Eine Aenderung in der Haftpflicht der Eisenbahnverwaltung für gewöhnliche Expresgutsendungen tritt dadurch nicht ein.

(Der Verein badischer Zahnärzte) hielt letzten Freitag seine dritte Jahresversammlung im Hotel „Erbsprinz“. Außer den Mitgliedern hatte sich eine große Zahl von Zahnärzten aus Bayern, Württemberg, Elsaß und der Schweiz eingefunden. Herr Hofzahnarzt Dr. Kollmar eröffnete den wissenschaftlichen Theil der Versammlung und ertheilte Herrn Dr. Herbst von Bremen das Wort. Eine Reihe von Neuerungen in der Technik, welche Herr Dr. Herbst demonstrierte, fanden lebhaften Beifall. Herr Dr. v. Langsdorff-Freiburg dankte im Namen der Versammlung Herrn Dr. Herbst. Herr Zahnarzt Morcuse wies darauf hin, daß die Karlsruhe Zusammenkünfte schon jetzt zu den ansehnlichsten Fachversammlungen gehören. Dieser Erfolg sei hauptsächlich den Bemühungen des Vorsitzenden, Herrn Hofzahnarzt Dr. Kollmar, zuzuschreiben. Im geschäftlichen Theil der Versammlung wurde die Mittheilung von der Verlängerung des zahnärztlichen Studiums von besonderem Interesse. In den Vorstand des Vereins wurden die Herren Dr. Kollmar-Karlsruhe (Vorsitzender), Morcuse-Heidelberg (Schriftführer), Frey-Heidelberg (Kassierer) wiedergewählt.

Forzheim, 12. Mai. (Knabenarbeitschule. — Kinderkrankenhaus.) Die mit der hiesigen Volksschule verbundene, seit dem Jahre 1878 bestehende „Knabenarbeitschule“ des städtischen Hilfsvereins hatte heute und die zwei vorausgehenden Tage wieder eine sehr interessante Ausstellung ihrer Arbeiten veranstaltet. Es dürfte bekannt sein, daß die Anstalt die frühesten dieser Art in Baden, sowie eine der ältesten in Deutschland überhaupt ist und schon mancher später gegründeten als Vorbild gedient hat. Die reichlich angefertigten Arbeiten umfassen: Wäschebinderei, Holzschneiderei und Ausfägarbeiten, Korbflechterei, Papierarbeiten u. a. Insbesondere waren in der Wäschebinderei und in der Holzschneiderei eine bedeutende Anzahl sehr gut und geschmackvoll ausgeführter Stücke vorhanden. Im

letzten genannten Fach waren namentlich auch ganz gelungene, im sog. Kerbschnitt ausgeführte Proben ausgestellt. Der Zweck solcher Anstalten, die Knaben außer der Schulzeit angemessen zu beschäftigen, Hand und Auge zu üben und sie neben der Handfertigkeit auch zu Ordnung und Pünktlichkeit zu gewöhnen, wird hier vollständig erreicht und verdienen die betreffenden Lehrer alle Anerkennung. Mit der Ausstellung ist eine Verlosung verbunden. — In dem von Herrn Medizinalrath W. Thum errichteten Jahresbericht über das hiesige Kinderkrankenhaus „Siloah“, das sich bisher der allerhöchsten Gunst zu erfreuen hatte, wird angeführt, daß der Neubau eines zweckmäßigen Kinderhospitals zur Nothwendigkeit geworden sei und daß hierfür, sowie auch für ein Diakonissenheim die Stadtgemeinde ein günstig gelegenes Gelände unentgeltlich zur Verfügung gestellt habe. Freilich seien die Mittel noch nicht hinreichend für einen Neubau vorhanden, da durch Stiftungen und andere freiwillige Gaben für den Zweck erst 20 000 M. aufgebracht worden sind. Im verfloffenen Jahre wurden 187 Kinder verpflegt, und zwar in der Anstalt 114 und ambulatorisch 73. Seit Errichtung der Anstalt (März 1884) sind 546 Kinder in Behandlung gewesen. Die Zahl der Verpflegungstage der 114 im letzten Jahre in der Anstalt verpflegten Kinder beträgt 4001, mithin durchschnittlich auf ein Kind 35.

Vom Bodensee, 12. Mai. (Beerdigung.) Heute wurde der vorgestern dahingeshiedene Herr Medizinalrath Mera in Donaueschingen unter zahlreicher Theilnahme von nah und fern zur letzten Ruhebestätte geleitet. Mit ihm ist ein Mann von edlem Charakter, gewissenhafter Pflichttreue und hervorragenden Kenntnissen aus dieser Zeitlichkeit entziffen worden. Geboren 1828 in Böhrnbach, widmete sich Konstantin Mera in Freiburg dem Studium der Medizin und bestand die Staatsprüfung aus solcher im Jahre 1854 als vorzüglich befähigt. Bald nachher ließ er sich als praktischer Arzt in seiner Heimatsgemeinde nieder, wurde zum funktionirenden Assistentenarzt des Amtsbezirks Billingen und zum Mitglied des ärztlichen Landesauschusses berufen. Im Jahre 1877 erfolgte seine Ernennung zum Groß. Bezirksarzt und Kreisoberbezirker in Donaueschingen, in welcher Stellung er eine unermüdete und segensreiche Thätigkeit entfaltete. Eine Reihe von Jahren bekleidete Herr Dr. Mera das Ehrenamt eines Vorsitzenden des Kreisauschusses Billingen mit schönstem Erfolge. Sein humanes und kollegiales Wesen hat ihm die Herzen Aller gewonnen, und seine vielseitigen Verdienste wurden Allerböchstenorts durch seine Ernennung zum Medizinalrath und Verleihung des Ritterkreuzes vom Kaiserlichen Löwen-Orden huldvoll anerkannt. — Ehre seinem Andenken!

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 13. Mai. Der Reichstag setzte heute die Beratung des Nachtragssetzes für Ostafrika fort. Staatssekretär Frey v. Martzschall theilt mit, daß nach einem gestern Abend ihm übermittelten Telegramm Lindi nach erfolgreicher Beschießung genommen und besetzt worden sei. Er betont, daß Lindi nicht die Küste der bedeutendste Platz des Sklavenhandels an der Südküste des deutschen Schutzgebietes war.

Der mit der Stellvertretung des Reichskommissars in Berlin betraute Major Liebert erklärt, er sei bemüht, mit nächstem Auge die Dinge anzusehen, er glaube aber, daß der Beifall und die Ausbeutung der Ostküste einen außerordentlichen Erfolg verspreche. Der Redner hebt Wismanns Verdienste in Bezug auf die Schaffung einer Mustertruppe, welche den Arabern Furcht einflöße, sowie in Bezug auf die Anlage von Stationen, welche sich in der erwünschten Entwicklung befänden, guter Straßen und guter Häuser, ferner die Sorge Wismanns für die Gesundheit der Truppen hervor. Er hält die Anstellung Emin Pascha's nicht als die eines Gelehrten und Forschers, sondern als die Anstellung eines Mannes der praktischen Erfahrung für eine Sache von größtem Werthe. Er schildert ferner den Eisenbahnhandel und den Werth anderer Handelsartikel und bezeichnet die Mission als einen hochbedeutenden Faktor in der Entwicklung der Kolonien. Unsere militärische Herrschaft an der Küste Deutsch-Ostafrika's sei sicher begründet. Der Redner nimmt zuversichtlich an, daß in Ostafrika angelegte Kapital werde in ungeführter Arbeit reichlichen Nutzen bringen.

Abg. v. Bennigsen wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen Bambergers und betont, die Kolonialunternehmungen dürften auch nicht unterschätzt werden, sie seien ein nationales Unternehmen in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung. Der Aufgabe Europa's, die Civilisation Ostafrika's zu bewirken, könne sich Deutschland nicht entziehen. Hierbei sei unmöglich ein Chauvinismus zu denken. Kriegsrufum habe Deutschland überhaupt nicht zu suchen, am wenigsten in Ostafrika. Die begonnene Aufgabe sei durchzuführen. Man müsse nicht bloß den Sklavenhandel, sondern auch die Sklavenjagden unterdrücken. Zur Sicherung für den Handel und für die Erschließung des Hinterlandes seien neue Mittel erforderlich, die geforderten Mittel seien aber nicht hoch.

Abg. Barth führt aus, die Deutschfreisinnigen hätten von Anfang an bezüglich der Kolonialpolitik recht gehabt. Der Reichskommissar vergesse die Schwierigkeiten, aus den Tropengegenden wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen. Auch die kulturellen Aufgaben seien wegen der Stärke des Jelsam schwer zu erreichen. Redners Partei müsse ihre ablehnende Haltung bewahren, so lange nicht alles, was in der Kolonialpolitik geschehen muß, auf den Schultern von Privatunternehmern läge.

Fürst Radziwill erklärte, zur Erreichung der großen humanitären Ziele versage seine Partei ihre Mitwirkung nicht.

Abg. Dr. Windthorst hob den Sperrmuth der Missionäre hervor, auch ihnen würden die Schutztruppen ein wirksamer Schutz sein. Nach persönlichen Bemerkungen wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr, Militärvorlage.

Berlin, 13. Mai. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge wurde dem bayerischen Minister Frey v. Crailsheim das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens verliehen.

Berlin, 13. Mai. In dem Prozeß Warnebold wurde

heute das Urtheil gefällt. Warnebold ist zu 2 1/2 Jahr Gefängniß unter Anrechnung von 8 Monaten Unterjuchungshaft, Haspelmath zu 2 1/2 Jahr Gefängniß abzüglich 9 Monate Unterjuchungshaft, Kuehly zu 1 Monat Gefängniß, der als verübt erachtet wird, verurtheilt; ferner ist Kochanowski zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt. Lax und Grabowski sind freigesprochen.

Hamburg, 13. Mai. In der vergangenen Nacht durchzog eine größere, theilweise mit Laterne versehene Menge die Steinstraße und warf auf die vorüberfahrenden Pferdeharnwagen mit Steinen, wodurch zahlreiche Fenster scheiben zertrümmert und einige Personen leicht verletzt wurden. Die Straßenlaternen waren bereits erloschen. Die Polizei trieb die Menge ohne Waffengewalt auseinander. Bis heute Mittag ist noch kein Gas in dem Leitungsgesetz.

Pest, 13. Mai. Die äußerste Linke brachte im Unterhause einen Antrag auf Abänderung des Gesetzes über das Heimathsrecht ein.

Prag, 13. Mai. In Königinhof haben nach zuverlässigen Berichten 3000 Arbeiter aller Fabriken die Arbeit eingestellt. Die Streikenden verhindern die andern Arbeiter, auch in der Umgebung, mit Gewalt am Weiterarbeiten. Verhandlungen blieben bis jetzt resultatlos. Die Situation erscheint bedenklich, die Behörden haben militärische Hilfe erbeten.

Konstantinopel, 13. Mai. Die „Agence de Constantinople“ vernimmt, daß die kürzlich gemeldeten Zusammenstöße zwischen Druzen und Maroniten nicht beim Libanon, sondern bei Haman stattgefunden haben. Der ganzen Angelegenheit werde übrigens keine große Bedeutung beigelegt.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 15. Mai. 9. Vorstellung außer Abonnement: „Die Opernprobe“, komische Oper in 1 Aufzug von Albert Lortzing. — Zum ersten Male: „Die Puppenfee“, Balletdivertissement von J. Habreiter und J. Gaul. Musik von J. Bayer. Anfang 7 1/2 Uhr. — Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden noch bis Mittwoch, den 14. Mai, Mittags 12 Uhr, angenommen. Freitag, 16. Mai. 64. Ab.-Vorst. „Fra Diavolo“, komische Oper in 3 Aufzügen, von Eug. Scire. Musik von Auber. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 4. Mai. Frieda, B.: Fritz Bitter, Bierbrauer. — Luise Frieda Emilie, B.: Friedrich Zimmermann, Metzgermeister. — 6. Mai. Veronika Helena, B.: Johann Bart, Bahnarbeiter. — 7. Mai. Marie Wilhelmine Elisabeth, B.: Karl Seith, Lehramtspraktikant. — Robert, B.: Eustachius Scheib, Fabrikarbeiter. — 8. Mai. Emilie Emma Mathilde, B.: Wilhelm Dietrich, Metzgermeister. — Michael Alfred Leonhard, B.: Leonhard Dretschner, Eisenbahnschaffner. — 9. Mai. Theodor Friedrich, B.: Karl Saameiter, Schuhmacher. — Ernst Karl Friedrich, B.: Ernst Koppelt, Schreinermeister. — Karl Max Benno, B.: Walter Kubbe, Divisionschreiber. — Karl Adolf, B.: Karl Adolf Müller, Schreiner. — August Robert, B.: Wilhelm Schmidt, Schlosser. — Hedwig Julie, B.: Heinrich Schenzel, Schuhmann. — Edgar Emil, B.: Adolf Kiebler, Schreiner. — 10. Mai. Hermann Friedrich, B.: Hermann Mery, Installateur. — 11. Mai. Karl, B.: Karl Reichert, Birth. — Luise Käthe Emma, B.: Friedrich Rahm, Pläntler. **Geburten ab 12. Mai.** Jakob Sauer von Jaisenhäusern, Installateur hier, mit Marie Wagner von Sonthem. **Geburten ab 13. Mai.** Max Robm von Detigheim, Bahnarbeiter hier, mit Emilie Rod von Detigheim. — Georg Frey von Hahnheim, Bäcker hier, mit Wilhelmine Meinzer von Biedelsheim. **Todesfälle.** 12. Mai. Freifrau Sofie v. Hardenberg, Ehefr. von Kammerherrn Karl Freiherr v. Hardenberg, 60 J. — Valentin Artmann, Bmer., Dienstmann, 60 J. — August, 2 T., B.: Wilh. Schmidt, Schlosser.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind	Rel. Feuchtigk. in %	Wolkl.	Witterung
Mai 12. Nachts 9 U.	730.8	+18.4	9.8	62	SW	bedeckt
13. Morgs. 7 U.	733.7	+15.8	10.0	75	—	sehr wolflig
13. Abg. 2 U.	736.7	+13.2	9.2	82	—	bedeckt

1) Sturm und Regen. **Wasserstand des Rheins. Mainz, 13. Mai.** Morgs. 3.72 m, gefallen 12 cm.

Uebersicht der Witterung vom 13. Mai 1890, 8 Uhr Morgens. Das barometrische Maximum hat seine bisherige Lage im Nordosten des Erdtheils nicht verändert, dagegen ist eine ziemlich tiefe Depression, wahrscheinlich vom Mittelmeer kommend, über Mitteleuropa erschienen. ihr Minimum liegt über Nordwestdeutschland. Auf ihrer Rückseite in Westeuropa bis Westdeutschland herein ist es trüb und vielfach regnerisch, auf ihrer Vorderseite dauert dagegen die heitere, warme Witterung fort.

Frankfurter telegraphische Kurserichte vom 13. Mai 1890.

Staatspapier.	Staatbahn.	Verlin.
4 1/2% Deutsche Reichsanleihe 107.35	189 1/2% Lombarden 100 1/2%	Deherr. Creditanleihe 161.20
4% Preuss. Rentel 106.35	—	Staatbahn 97.20
4% Baden in fl. 101.90	—	Lombarden 60.10
4% „ „ 104.95	—	Salonta-Komm. 216.90
Deherr. Goldrente 95.00	—	Wartmann 64.20
— Silberrente 97.50	—	Dortmunder 87.30
4% Ungar. Goldrente 89.00	—	Carlsruhe 146.90
1860er Russen 96.50	—	Lenzen: —
11. Orientanleihe 70.98	—	—
— Qualität complant 94.98	—	—
— Egypter 97.70	—	—
— Spanier 75.40	—	—
— Zinsen 88.90	—	—
5% Sardin. 88.00	—	—
— Banken. 258.30	—	—
— Creditanleihe 217.50	—	—
— Böhmer 147.50	—	—
— Darmstädter 156.70	—	—
— Serb. Hypoth. Obligationen 88.10	—	—

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Sarder in Karlsruhe.

Weiße Seidenstoffe von 95 Pfg. bis 18.20 p. Met. — glatt, gestreift u. gemischt (ca. 150 versch. Qual.). — versch. roben- u. färbeweise vor- u. vollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.



Zodesanzeige.

Karlsruhe. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, die
Freifrau Sophie von Hardenberg
 geb. Freiin Hädt von Colenberg,
 heute Nachmittag 2 1/2 Uhr nach langen und schweren Leiden aus diesem Leben abzurufen.
 Karlsruhe, den 12. Mai 1890.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Freiherr von Hardenberg
 Herzogl. Sachsen-Altenburgischer Kammerherr.

Soolbad Rappennau,

Station der Eisenbahnlinie Heidelberg - Meckesheim - Jagstfeld.
 Bad-Eröffnung am 18. Mai 1890.
 Prospekte und Auskunft ertheilen
Badearzt Geiger. **Gastwirth H. Reichardt.**

Freiburg in Baden Zum Hôtel Harrer Europäischen Hof. Eröffnung am 15. Mai.

Links gegenüber dem Hauptbahnhof, von schönem Garten umgeben, in bevorzugter, ruhiger und centraler Lage. Neues Haus, allen Anforderungen an Comfort und sanitären Einrichtungen entsprechend, mit besonderem Lese-, Schreib-, Musik- und Billard-Zimmer. Glas-Veranda und Niederdruckdampfheizung. Küche und Keller vorzüglich; sorgfältige Bedienung, mässige Preise. Pension. Haussteuer an der Bahn; Omnibus nicht nöthig.



Prämirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator der Kgl. würt. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.
 In Flaschen à ca. 100, 200 und 300 Gramm.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Burk's China-Weine.
 ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.—, M. 4.—.
Burk's Eisen-China-Wein.
 wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.
 Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Weine, Burk's Eisen-China-Wein und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Mit allen Weinen bereite Appete erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

D. 678. Nr. 5. Waldorf.

Aufforderung.

Aus der Bar-Denkheim'schen Stiftung sollen wieder R. 565.71 aus fälligen Zinsen des Stiftungskapitals zur Aussteuer eines armen Mädchens aus der Verwandtschaft des seligen Stifters, oder wenn geeignete Bewerberinnen aus der Verwandtschaft nicht vorhanden sind, eines andern landarmen Mädchens verwendet werden.
 Die Bewerberinnen werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche unter Anfügung obigebelegter beglaubigter Zeugnisse über ihr Vermögen, Alter, sittliches Betragen und ihre Verwandtschaftsverhältnisse zu dem seligen Stifter binnen 4 Wochen anher vorzulegen.
 Waldorf, 13. Mai 1890.
 Der Verwaltungsrath.
 Adolph Weil.

D. 602.2. Nach Freiburg wird ein lediger Heizer, gelernter Schlosser, mit einem täglichen Lohne von 2 M. 70 Pf. und Wohnung gesucht. Der Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten unter A. 104 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Heizer-Gesuch.

D. 602.2. Nach Freiburg wird ein lediger Heizer, gelernter Schlosser, mit einem täglichen Lohne von 2 M. 70 Pf. und Wohnung gesucht. Der Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten unter A. 104 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Bürgerliche Rechtspflege.

D. 688.1. Nr. 4942. Karlsruhe. Der Kaufmann Josef Strauß zu Pforzheim, vertreten durch Rechtsanwalt Ruhn in Karlsruhe, klagt gegen den Kaufmann Karl Bud von Pforzheim, z. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, aus unrechter That vom 7. Februar 1877, 15. März 1877, 4. April 1877, laut schriftlichem Auerkenntnis vom 24. April 1877, mit dem Antrage auf gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklärende fällige Verurtheilung desselben zur Zahlung von 1300 M. — Eintausend dreihundert Mark — nebst 5 % Zins vom 4. April 1877, eventuell vom Klagestellungsstag an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Groß. Landgerichts zu Karlsruhe auf
 Samstag den 20. September 1890, Vormittags 8 1/2 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Aufstellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 8. Mai 1890.
 Dr. Haas,
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

D. 679.1. Lübed. Auf Antrag des Vereins gegen Haus- und Straßenthetel in Karlsruhe, vertreten durch den Vorstand, letzterer wiederum vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Fehling in Lübed, wird der unbekannt Inhaber der von der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübed am 4. Februar 1879 auf das Leben des Peter Frommholz, Wagner in Karlsruhe, ausgestellt, auf Inhaber lautenden Police Nr. 75068 über 1000 M., welche von dem Versicherten dem genannten Verein am 20. April 1885 übergeben und dem letzteren abhandelt worden ist, aufgefordert, seine Rechte und Ansprüche auf dieselbe spätestens in dem auf

Aufgebot.

Donnerstag den 22. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr, angelegten Aufgebotstermin bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, auch die Police vorzulegen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden wird.
 Lübed, den 6. Mai 1890.
 Das Amtsgericht Abth. II.
 Aschenfeldt Dr.
 Gerichtsschreiber.

Konkursverfahren.

D. 668. Nr. 1474. Baden. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Georg Weller in Döschingen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf Freitag den 6. Juni 1890, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
 Baden, den 7. Mai 1890.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

D. 669. Nr. 3571. Redarbischofsheim. In der Konkurssache gegen Jakob Schweidert von Siegelbach ist zur Verhandlung über den vorgeschlagenen Zwangsvergleich Termin auf Dienstag den 27. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, anberaumt, wozu alle Beteiligten geladen werden. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Konkursverwalters und des Gläubigerausschusses liegen zur Einsicht auf der Gerichtsschreiberei auf.
 Redarbischofsheim, 10. Mai 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Henninger.

Konkursverfahren.

D. 670.1. Heidelberg. Die nach Amerika ausgewanderten Conrad Heid und Jakob Heid von Wauer, bezw. deren Rechtsnachfolger, deren Aufenthalt unbekannt ist, sind als gesetzlich erbberechtigt am Nachlass der Ludwig Pohlmann'schen Witwe, Barbara, geb. Heid in Heidelberg, berufen und werden hiermit aufgefordert, binnen zwei Monaten an den unterzeichneten Notar zum

K. k. priv. Galizische Carl-Ludwig-Bahn.

Wir machen hiemit bekannt, daß die Annahme von Anmeldungen zur **Convertirung der 4 1/2 % Prioritäten rubr. Bahn** heute Nachmittag geschlossen wurde.
 Die Zeichnungen gegen **Bar** finden
Mittwoch den 14. Mai e.

Karlsruhe, den 13. Mai 1890.

Filiale der Rheinischen Creditbank.

D. 682. Konkursverfahren.

D. 639. Nr. 6890. Tauberbischofsheim. Das Groß. Amtsgericht hier selbst hat unterm heutigen beschlossen:
 Das Konkursverfahren über den Nachlass des Schuhmachers Michael Wilhelm Brechm dahier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
 Tauberbischofsheim, 27. April 1890.
 Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts. Lederle.

Vermögensabänderungen.

D. 674. Nr. 4906. Freiburg. Die Ehefrau des Photographen Josef Anton Armbruster, Emma, geb. Hermann in Freiburg, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabänderung bei der I. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:
 Dienstag den 17. Juni d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.
 Freiburg, den 10. Mai 1890.
 Der Gerichtsschreiber des Groß. Landgerichts: Werrlein.

Vermögensabänderungen.

D. 657. Nr. 4849. Freiburg. Die Ehefrau des Handelsmanns Max Bloch, Jette, geborene Bloch in Schmiedheim, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabänderung bei der III. Civilkammer des Groß. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:
 Freitag den 20. Juni d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.
 Freiburg, den 9. Mai 1890.
 Der Gerichtsschreiber des Groß. Landgerichts: Werrlein.

Vermögensabänderungen.

D. 685. Nr. 7778. Mannheim. Die Ehefrau des Valentin Caa III., Elisabetha, geborene Milch in Pfaffstadt, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabänderung bei der III. Civilkammer des Groß. Landgerichts Mannheim erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:
 Dienstag den 17. Juni 1890, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.
 Mannheim, den 10. Mai 1890.
 Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts. Dr. Strauß.

Vermögensabänderungen.

D. 665. Nr. 7651. Mannheim. Die Ehefrau des Privatmanns Albrecht Schäfer, Louise, geborene Schlotterbeil in Heidelberg, wurde durch Urteil der Civilkammer I des Großherzogl. Landgerichts Mannheim vom 3. Mai 1890 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzugrenzen.
 Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
 Mannheim, den 9. Mai 1890.
 Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts. Schulz.

Vermögensabänderungen.

D. 678. Nr. 3582. Redarbischofsheim. Die Ehefrau des Küfers Jakob Schweidert von Siegelbach, Elisabetha Friederike, geb. Wolf, wurde durch Urteil des Groß. Amtsgerichts hier vom 9. d. M. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzugrenzen.
 Redarbischofsheim, 12. Mai 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Henninger.

Vermögensabänderungen.

D. 684. Wiesloch. Johann Ludwig Bonnenmacher, geb. am 28. Mai 1862, von Waldorf ist an dem Nachlasse seiner am 9. Januar 1890 verlebten Großmutter, der Landwirth Johann Ludwig Schleich II. Witwe, Anna Barbara, geb. Mülbauer, von Waldorf mit erberechtigt, sein Aufenthalt aber unbekannt.
 Derselbe wird hiermit aufgefordert, zum Zwecke seines Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen innerhalb einer Frist von

Vermögensabänderungen.

zwei Monaten an den unterzeichneten Notar Nachricht von sich gelangen zu lassen.
 Wiesloch, am 10. Mai 1890.
 Groß. Gerichtsnotar Köllnerberger.

Vermögensabänderungen.

D. 670.1. Heidelberg. Die nach Amerika ausgewanderten Conrad Heid und Jakob Heid von Wauer, bezw. deren Rechtsnachfolger, deren Aufenthalt unbekannt ist, sind als gesetzlich erbberechtigt am Nachlass der Ludwig Pohlmann'schen Witwe, Barbara, geb. Heid in Heidelberg, berufen und werden hiermit aufgefordert, binnen zwei Monaten an den unterzeichneten Notar zum

Zweck des Bezugs zur Verlassenschaftsverhandlung Nachricht von sich gelangen zu lassen.
 Heidelberg, 10. Mai 1890.
 Groß. Notar: C. Bucherer.

Zwangsversteigerungen.

D. 635. Pfullendorf. **Liegenschafts-Versteigerung.**
 In Folge richterlicher Verfügung werden dem Landwirth Wendelin Riegger in Dattenweiler am

Liegenschafts-Versteigerung.

Montag dem 9. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus zu Dattenweiler die nachbenannten Liegenschaften auf Gemauertung Dattenweilers öffentlich zu Eigenenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird:

1. 9 a 10 m Hofraithe,

1 a 10 m Hausgarten a,

11 a 40 m Hausgarten b, auf. 21 a 60 m, Gewann Detscher.

Auf der Hofraithe stehen: Haus Nr. 3, ein zweiflügeliges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Scheuer und Stallungen; ferner ein Wasch- und Backhaus mit Holz- und Chaisenremise, taxirt auf. 31.

2. 6 a 70 m Hofraithe,

74 a 27 m Hausgarten, auf. 80 a 97 m, Gewann Furtber Delsche, ein. Signalweg, anst. Güterweg; auf der Hofraithe steht eine zweiflügelige, fünfjährige Frucht-scheuer mit Stallung, Balkenteller und Schopf, taxirt zu .

3. 56 a 50 m Ackerland a,

16 a 50 m Ackerland b,

2 ha 74 a 87 m Wiese, auf. 3 ha 47 a 87 m, Gewann Mülhölzchen, ein. Gemauertung Straß, anst. Gemauertung, taxirt zu .

4. 5 ha 3 a 13 m Ackerland,

18 a 35 m Grasrain, auf. 5 ha 22 a 8 m, Gewann Mülhölzchen, ein. Güterweg, anst. Grundst. Nr. 30, taxirt zu .

5. 45 a 70 m Wald,

1 a 62 m Weg, auf. 47 a 32 m, Gewann Mülhölzchen, an die Grundstücke Nr. 29/32 grenzend, taxirt zu .

6. 23 ha 55 a 44 m Ackerland, Gewann Schüßbreite, ein. Gemauertung, anst. Gemauertung u. Signalweg, taxirt zu .

Summa M. 56120

Pfullendorf, den 5. Mai 1890.

Groß. Notar Kiefer.

D. 651. Waldshut.

Steigerungs-Ankündigung.

Am Montag dem 9. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, werden im Rathhaus zu Waldshut die unten erwähnten auf Gemauertung Waldshut belegenen Liegenschaften des Photographen Karl Deiß in Waldshut in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenenthum endgültig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Lagerb. Nr. 1020, 1022: ca. 3 Bierling 46 Ruthen oder 31,70 Ar Gras-halbe vor dem oberen Thor, nebst dem zwischen der Landstraße und dem Weg zum Rhein liegenden Garten, mit dem auf dem größten Theil dieses Gartens erstellten dreistöckigen Wohnhause mit durchgehendem Keller und einem einstöckigen Atelier mit einseitigem Dach, Anschlag M. 31,000

Waldshut, 9. Mai 1890.

Groß. Notar Meyer.

Strafrechtspflege.

Edictalladung.

D. 677. Sect. III a. Nr. 1177/371. Freiburg. Nachdem gegen die nachbenannten Militärpersonen:

1. den Musikier Johann Walbrühl von Behum, Kreis Artillerieregiment Nr. 113,

2. den Tambour Hermann Kienzle von Basel, Schweiz, heimathsberechtigt in Oberbaldingen, Amt Donauwörth, Baden, desselben Regiments,

der förmliche Defektionsproceß eingeleitet wurde, werden dieselben hierdurch aufgefordert, spätestens in dem auf Montag den 1. September 1890, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Militärgerichtshof anberaumten Termin sich wieder einzufinden, widrigenfalls sie nach Schluß der Ur-

terlung in consummation für tabernächlich erklärt und in eine Geldbuße von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden.

Freiburg i. B., den 12. Mai 1890.

Königl. Gericht der 29. Division.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1890 er-scheint ein neues Reglement mit Tarif für die Beförderung von Eisenbahnen auf den Groß. Badischen Staats-eisenbahnen und den unter Staatsverwaltung stehenden badischen Privatbahnen, durch welches die Ausgabe vom 1. August 1888 außer Kraft gesetzt wird.
 Die wesentliche Aenderung besteht darin, daß künftig für gewöhnliche, nicht verkehrte Eisenbahnen-Empfang-Aufgabe keine nicht mehr ertheilt werden.
 Einzelne Exemplare des Reglements mit Tarif können durch Vermittelung der Stationen unentgeltlich bezogen werden.
 Karlsruhe, den 13. Mai 1890.
 Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Am 20. Mai d. J. werden die neuen Bahnstrecken Leopoldshöhe - Brrach, Schopfheim - Säckingen und Weizen-Immendingen für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.
 Vom gleichen Tage an tritt der Fahrplan der Strecke Nr. 29 St. Ludwig-Leopoldshöhe-Brrach außer Kraft und wird durch den Fahrplan St. Ludwig-Leopoldshöhe-Brrach ersetzt.
 Ebenso treten Aenderungen ein im Fahrplan der Strecke Schopfheim-Brrach. Der von genanntem Tage ab gültige Fahrplan für diese Strecken ist auf den Stationen angeheftet.
 Karlsruhe, den 12. Mai 1890.
 Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Für die Unterhaltung der Gebäude der Heil- und Pflanzanstalt Jähenau werden in Accord gegeben.
 Anschlag M. 2469 68
 Desgleichen für Kochtische . . . 343 62
 Zimmermannsarbeit . . . 1375 52
 Schlosserarbeit . . . 404 40
 Flechtarbeit . . . 332 15
 Einräucher nach dem Seifen-schleim: auf der rechtsseitigen Halle . . . 2312 05
 auf der Veranda d. Krankenhauses . . . 702 70

Bauarbeiten.

Bekanntmachung.

Für die Unterhaltung der Gebäude der Heil- und Pflanzanstalt Jähenau werden in Accord gegeben.
 Anschlag M. 2469 68
 Desgleichen für Kochtische . . . 343 62
 Zimmermannsarbeit . . . 1375 52
 Schlosserarbeit . . . 404 40
 Flechtarbeit . . . 332 15
 Einräucher nach dem Seifen-schleim: auf der rechtsseitigen Halle . . . 2312 05
 auf der Veranda d. Krankenhauses . . . 702 70

Bauarbeiten.

Bekanntmachung.

Für die Unterhaltung der Gebäude der Heil- und Pflanzanstalt Jähenau werden in Accord gegeben.
 Anschlag M. 2469 68
 Desgleichen für Kochtische . . . 343 62
 Zimmermannsarbeit . . . 1375 52
 Schlosserarbeit . . . 404 40
 Flechtarbeit . . . 332 15
 Einräucher nach dem Seifen-schleim: auf der rechtsseitigen Halle . . . 2312 05
 auf der Veranda d. Krankenhauses . . . 702 70

Holzversteigerung.

D. 663.1. Die Bezirksforstei Eriberg versteigert aus den Domänenwaldungen „Hochwald“, „Mühlwald“ und „Weibersberg“ bei St. Georgen mit 6 Morgen Vorgrün
 Montag den 19. d. Mts.
 Windfall u. Dürrholz: 208 Fichten- und Beständen, 89 Föhren-Stämme II, III, IV, Kl. und Klöße; 147 Ster Nadelholz, 161 Ster Nadelholz und das Waldweid. Das Stammholz wird um 11 Uhr in der Restauration beim Bahnhof St. Georgen versteigert; die Versteigerung des Brennholzes beginnt um 8 Uhr auf der „Hochwälder Höhe“, um 3 Uhr im „Weibersberg“ an der westlichen Grenze.

Holzversteigerung.

D. 676. Gr. Bezirksforstei Forzheim versteigert **Donnerstag den 22. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr**, im Rathhaus in Forzheim aus dem Domänenwald „Hagenstief“: 1 Eiche I. Kl., 2 Eichen IV. Kl., Nadelholzstämme 6 I. Kl., 85 II. Kl., 176 III. Kl., 599 IV. Kl. und 130 V. Klasse; 12 theils fichte, theils tannene Spaltflöße; 4 Sägenforen u. 340 Nadelholz-Säglöße. Die Waldhüter Messerschmid und Kramer zu Seebach und Künzle zu Forzheim zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Holzversteigerung.

D. 676. Gr. Bezirksforstei Forzheim versteigert **Donnerstag den 22. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr**, im Rathhaus in Forzheim aus dem Domänenwald „Hagenstief“: 1 Eiche I. Kl., 2 Eichen IV. Kl., Nadelholzstämme 6 I. Kl., 85 II. Kl., 176 III. Kl., 599 IV. Kl. und 130 V. Klasse; 12 theils fichte, theils tannene Spaltflöße; 4 Sägenforen u. 340 Nadelholz-Säglöße. Die Waldhüter Messerschmid und Kramer zu Seebach und Künzle zu Forzheim zeigen das Holz auf Verlangen vor.

(Mit einer Beilage.)